

Eine Studiengruppe für Gorazde

Nach dem Durchbruch der Serben signalisiert der Westen die Preisgabe der Muslime

Von Josef Joffe

Dies ist die Stunde der Wahrheit in Bosnien, und die Wahrheit ist, daß die Stunde für die Muslime geschlagen hat. Den besten Beweis liefern nicht die 37 Opfer serbischer Granaten allein am Sonntag in Gorazde, sondern die Einlassungen des französischen Außenministers Juppé tags drauf: USA, UN, EU und Rußland mögen doch im Dienste einer gemeinsamen Position eine Studiengruppe einsetzen. Im Klartext: Alles bleibt, wie es ist. O-Ton Juppé: Frankreich ist 'weder für den Verzicht noch für die Eskalation'.

Derweil planen die Serben keine Studiengruppe, sondern setzen ihre Attacken gegen die UN-Schutzzone (!) Gorazde mit verdoppelter Wut fort. Im Stadtzentrum, meldet das UN-Flüchtlingswerk, schlage alle 20 Sekunden eine Granate ein. Der Befehlshaber der Blauhelme, General Rose, spricht nach dem Zusammenbruch des muslimischen Widerstandes von einer 'Katastrophe'. Und der Sicherheitsrat in New York spricht sein 'Bedauern' aus: über die Behinderung und Festsetzung von UN-Personal. Selbstverständlich hat er auch die 'eskalierenden militärischen

Aktivitäten' der Serben 'verurteilt'.

Wer trägt die Schuld an diesen Schreckensereignissen? Die Antwort ist einfach: alle, denen die Möglichkeit zum Handeln gegeben war. Den schwersten taktischen Fehler machte am Freitag der oberste UN-Zivilist am Ort: Yasushi Akashi. Im Glauben an serbische Waffenruhe-Gelübde verweigerte er General Rose die geforderte Luftunterstützung, und am Samstag brachen serbische Panzer nach Gorazde durch. Am Sonntag ließ sich Akashi abermals hereinlegen: Wieder versprochen die Serben den Rückzug, wieder nutzten sie die Pause, um den Angriff besser vorzubereiten.

Doch wird Weltgeschichte nicht von Beamten gemacht. Akashi hatte sehr wohl die Zeichen der Zeit gelesen, und die besagen schon seit Tagen, daß seine Bosse in der UN - die Großmächte - ihm die Prokura entzogen hatten. Nach den beiden halbherzigen US-Bomberattacken war Amerikas Entschlossenheit schon wieder erschöpft: Clinton ließ am Freitag wissen, daß man die NATO nicht 'in diesen Krieg' verwickeln wolle, 'um der einen oder anderen Seite Vorteile zu ver-

schaffen'. Das war die Antwort auf die flehentlichen Bitten der Muslime - und Musik in den Ohren der Serben. Als sie dann am Samstag ungestraft einen britischen Harrier abschoßen und einen britischen Posten attackierten, war die Marschrichtung klar: nach Gorazde.

Und die Russen? Deren zwielichtiges Spiel - mal Vermittler, mal Wasserträger - ist der wichtigste Hintergrundfaktor der Tragödie: Das Gepolter aus Moskau hat den ohnehin nicht sehr entschlossenen Westen eingeschüchtert und die feinnervig auf jede Kräfteverschiebung reagierenden Serben ermutigt. Heute zeigt sich der russische Vermittler Tschurkin 'tief enttäuscht'. Noch nie seien 'in so kurzer Zeit so viele (serbische) Versprechen gebrochen' worden. Angesichts ihrer doppelgleisigen Diplomatie muß sich jedoch das Mitgefühl mit den Russen in Grenzen halten. In der Stunde der Wahrheit haben sie und der Westen gezeigt, daß die 'Weltgemeinschaft' nicht mehr ist als die Summe widerstreitender Interessen.